

Priesterpikett der Spital- und Klinikseelsorge der  
Katholischen Kirche im Kanton Zürich: Auswertung  
der Einsätze 2012

Luzern, den 3. Mai 2013

Dr. Stefan Rieder (Projektleitung)  
rieder@interface-politikstudien.ch

Stefanie Knubel (Projektmitarbeit)  
knubel@interface-politikstudien.ch

Olivier Dolder (Projektmitarbeit)  
dolder@interface-politikstudien.ch

## INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
2	QUANTITATIVE BESCHREIBUNG DER PIKETTEINSÄTZE	4
2.1	Piketteinsätze und Pikettzeit	4
2.2	Piketteinsätze nach Spital	5
2.3	Piketteinsätze nach Uhrzeit	7
2.4	Piketteinsätze nach Dauer	8
2.5	Piketteinsätze nach Wochentag	9
2.6	Piketteinsätze nach Person	11
3	QUANTITATIVE BESCHREIBUNG ZUSÄTZLICHER DATEN	12
3.1	Benachrichtigung des Pikettpriesters	12
3.2	Rechtzeitigkeit des Einsatzes	13
3.3	Einsatzgrund und besuchte Personen	13
3.4	Erbrachte Leistungen	14
4	KOSTEN DES PRIESTERPIKETTS	15
5	ZUSAMMENFASSUNG UND BEURTEILUNG	17
	IMPRESSUM	18

## I EINLEITUNG

Die Spitalseelsorge der Katholischen Kirche des Kantons Zürich hat 2011 ein Priesterpikett eingeführt. In seelsorgerischen Notfällen während der Nacht und am Wochenende stehen in den Spitälern des Kantons Zürich derzeit zehn Priester bereit, um Patientinnen und Patienten in den Spitälern zu besuchen und Sakramente zu spenden. Die Priester werden für Pikettzeit und -einsätze entschädigt. Mit der Einführung dieses Dienstes hat die Kirche eine Empfehlung der *Evaluation des neuen Konzepts der katholischen Spital- und Klinikseelsorge im Kanton Zürich*<sup>1</sup> umgesetzt.

Knapp ein Jahr nach der Einführung hat *Interface Politikstudien Forschung Beratung* die Umsetzung des Priesterpiketts erstmals beurteilt.<sup>2</sup> Der Ausschuss der Spitalseelsorge hat Interface nun erneut mit der Durchführung einer Auswertung der Piketteinsätze beauftragt. Im Folgenden werden die Zielsetzung sowie das methodische Vorgehen erläutert.

#### Zielsetzung

Das Ziel des vorliegenden Berichts ist es, eine Beschreibung und Beurteilung der Umsetzung des Priesterpiketts im Jahr 2012 vorzunehmen und einen Vergleich mit den Resultaten von 2011 zu ziehen. Konkret beinhaltet der Bericht:

- eine detaillierte Beschreibung und kurze Beurteilung der Umsetzung des Priesterpiketts im Jahr 2012 und
- einen Vergleich mit der Umsetzung im Jahr 2011.

#### Methodisches Vorgehen

Für die Beschreibung des Priesterpiketts wurden die Einsatzmeldungen (Monatsblätter) sämtlicher Pikettpriester ausgewertet. Berücksichtigt wurden Angaben im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012. Es liegen Daten zu 308 entschädigten und 14 nicht entschädigten Einsätzen vor (total 322 Fälle). Die Einsatzmeldungen dienen primär zur Abrechnung der geleisteten Einsätze und Pikettzeiten. Sie wurden für diesen Bericht zusätzlich ausgewertet.

Die Einsatzblätter unterscheiden sich von den letztjährigen dadurch, dass neu zusätzliche Angaben wie die Art der Benachrichtigung des Priesters, die Rechtzeitigkeit der Benachrichtigung oder der Grund für den Anruf erfasst wurden. Diese Daten wurden 2011 nachträglich für 159 Fälle erhoben.

<sup>1</sup> Rieder, S.; Schwenkel, C.; Baumann, I.; Klein S. (2010): Evaluation des neuen Konzepts der katholischen Spital- und Klinikseelsorge im Kanton Zürich, Luzern.

<sup>2</sup> Rieder, S.; Dolder O. (2012): Beurteilung der Einführung des Priesterpiketts der Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Luzern.

Das vorliegende Kapitel zeigt auf, wie viele Piketteinsätze im Jahr 2012 geleistet wurden. Dabei werden die Einsätze nach Ort, Dauer und Zeitpunkt (Uhrzeit, Wochentag) differenziert. Die Daten basieren auf den Einsatzmeldungen der Priester und umfassen den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012. Zudem werden die Resultate jeweils mit den Piketteinsätzen im Jahr 2011 verglichen. Zu diesen liegen Daten für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 15. November 2011 vor.

Es wird grundsätzlich zwischen zwei Arten von Piketteinsätzen unterschieden:

- *Zusätzliche entschädigte Piketteinsätze:* Dabei handelt es sich um Einsätze, die an Werktagen vor 9 Uhr oder nach 17 Uhr oder am Wochenende sowie an Feiertagen geleistet werden. Für diese Einsätze werden die Priester gemäss den erbrachten Leistungen entlohnt.
- *Nicht zusätzlich entschädigte Piketteinsätze (Pflichteinsätze):* Dabei handelt es sich um Einsätze, die in der ersten Pikettnacht pro Woche am Hauptarbeitsort von Priestern mit einem Pensum von 100 Prozent geleistet werden. Diese Einsätze werden nicht zusätzlich entlohnt. Die Einsätze erfolgen im Rahmen der Spitalseelsorgeanstellung und können zeitlich kompensiert werden. Die Priester erhalten jedoch immer eine Entschädigung für die Pikettzeit.

Es gilt festzuhalten, dass in diesem Bericht nur Leistungen der zehn Pikettpriester berücksichtigt werden. Einsätze anderer Priester, die ausserhalb des Priesterpiketts notfallseelsorgerische Leistungen erbringen, werden nicht berücksichtigt.

## 2.1 PIKETTEINSÄTZE UND PIKETTZEIT

Die folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Piketteinsätze und die Pikettzeit im Jahr 2012.

D 2.1: Anzahl Piketteinsätze und Pikettstunden 2012

	Anzahl 1. Jan. – 31. Dez. 2012
Pikettzeit (in Stunden)	12'764
Zusätzlich entschädigte Piketteinsätze	308*
Nicht zusätzlich entschädigte Piketteinsätze	14
Total Piketteinsätze	322
Anzahl Pikettstunden pro Einsatz	39,64

Legende: \* Die Anzahl geleisteter Einsätze ist aus den Einsatzmeldungen nicht immer eindeutig ersichtlich. Die Anzahl effektiv geleisteter Einsätze kann somit leicht variieren.

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 total 12'764 Pikettstunden geleistet wurden, was rund 532 Tagen entspricht. Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 15. November 2011 wurden 11'723 Pikettstunden

geleistet. Wird die Stundenzahl von 2011 auf das gesamte Jahr hochgerechnet, ergibt sich eine geschätzte Zahl von rund 13'000 Pikettstunden (rund 542 Tage). Die geleistete Pikettzeit hat also 2012 leicht abgenommen.

Im Rahmen der geleisteten Pikettzeit wurden 2012 total 322 Einsätze geleistet. 14 davon waren nicht entschädigte Piketteinsätze. Werden die Pikettstunden in ein Verhältnis zu den geleisteten Einsätzen gesetzt, so ergeben sich im Mittel 39,64 Stunden Pikettzeit pro Einsatz. Die Pikettzeit pro Einsatz hat sich somit kaum verändert.

Auffallend ist, dass 2012 deutlich weniger nicht entschädigte Einsätze geleistet wurden. Dies kann unter anderem dadurch erklärt werden, dass 2012 nur noch vier Priester nicht entschädigte Pflichteinsätze leisteten, während dies 2011 bei sechs Priestern der Fall war. Zudem ergeben sich Schwankungen bei der Zahl der Pflichteinsätze durch deren Definition.

#### D 2.2: Anzahl Piketteinsätze und Pikettstunden 2011

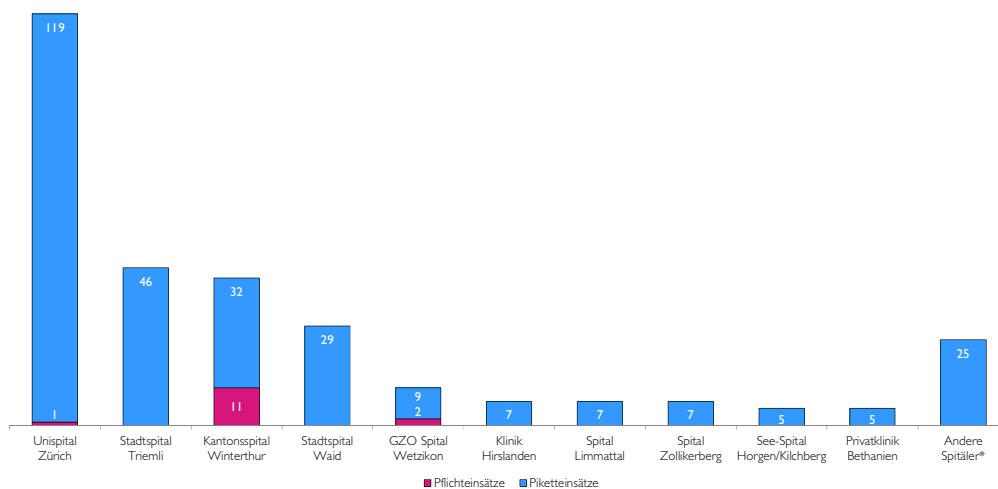
	Anzahl 1. Jan – 15. Nov 2011	Geschätzte Anzahl Jahr 2011**
Pikettzeit (in Stunden)	11'273	13'000
Zusätzlich entschädigte Piketteinsätze	264*	300
Nicht zusätzlich entschädigte Piketteinsätze	28	30
Total Piketteinsätze	292	330
Anzahl Pikettstunden pro Einsatz	38,6	39,4

Legende: \* Die Anzahl geleisteter Einsätze ist aus den Einsatzmeldungen nicht immer eindeutig ersichtlich. Die Anzahl effektiv geleisteter Einsätze kann somit leicht variieren. \*\* Werte wurden auf Basis der Angaben von 10,5 Monaten hochgerechnet.

## 2.2 PIKETTEINSÄTZE NACH SPITAL

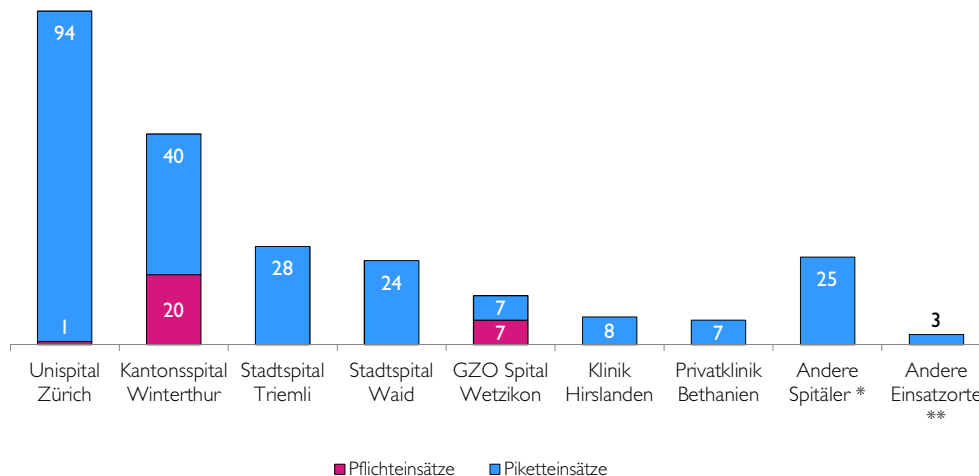
Die Piketteinsätze werden in unterschiedlichen Spitälern geleistet. Die nachfolgende Grafik zeigt, in welchen Spitälern wie viele Einsätze im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geleistet wurden. Grafik D 2.4 zeigt zum Vergleich die Einsätze pro Spital zwischen dem 1. Januar und dem 15. November 2011.

D 2.3: Anzahl Piketteinsätze nach Spital (1. Jan.–31. Dez. 2012)



Legende: Total 17 Einsätze ohne Angabe zum Einsatzort; \* Spital Uster, Klinik Susenberg, Spital Affoltern, Integrierte Psychiatrie Winterthur, Kinderspital Zürich, Klinik Im Park Zürich, Spital Männedorf (1–4 Einsätze pro Spital).

D 2.4: Anzahl Piketteinsätze nach Spital (1. Jan.–15. Nov. 2011)



Legende: Total 27 Einsätze ohne Angabe zum Einsatzort; \* See-Spital Horgen/Kilchberg, Spital Uster, Spital Limmattal, Klinik Susenberg, Spital Affoltern, Integrierte Psychiatrie Winterthur, Spital Zollikerberg, Kinderspital Zürich, Klinik Im Park Zürich, Spital Männedorf (1–4 Einsätze pro Spital); \*\* z.B. Alters- und Pflegezentrum Herrenbergli, Pflegezentrum Käferberg

Die meisten Einsätze wurden wie 2011 im Universitätsspital Zürich geleistet, was vor allem der Grösse dieses Spitals zuzuschreiben ist. Im Stadtspital Triemli hat sich die Zahl der Einsätze am stärksten verändert: Sie stieg von 28 Einsätzen im Zeitraum vom 1. Januar bis 15. November 2011 auf 46 Einsätze im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 an. Im Kantonsspital Winterthur hingegen gab es 2012 trotz der längeren betrachteten Zeitspanne weniger Piketteinsätze zu verzeichnen. Wie 2011

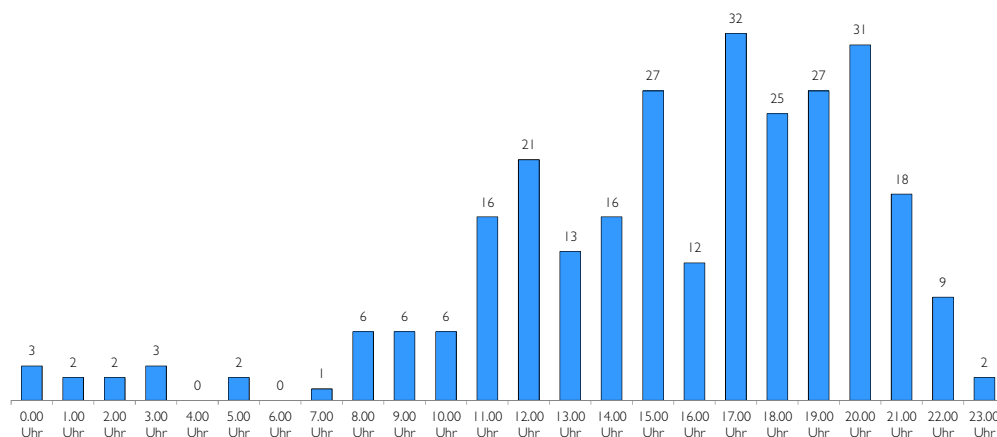
wird ein grosser Teil der Piketteinsätze in der Stadt Zürich geleistet. In den Stadtspitälern Triemli und Waid, im Universitätsspital sowie in den Kliniken Hirslanden, Bethanien und Zollikerberg wurden im Erhebungszeitraum 213 Einsätze geleistet.

Die meisten nicht entschädigten Pflichteinsätze erfolgten wiederum im Kantonsspital Winterthur, welches Hauptarbeitsort von zwei von vier Priestern ist, die Pflichteinsätze leisten.

### 2.3 PIKETTEINSÄTZE NACH UHRZEIT

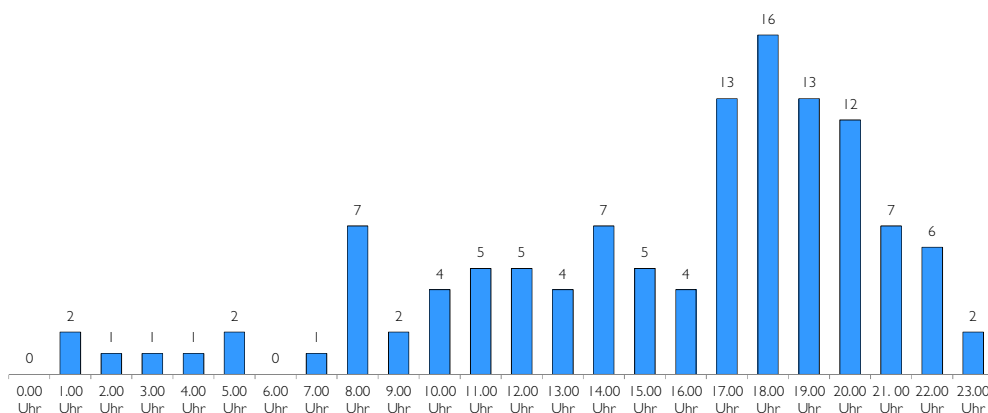
Piketteinsätze werden zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten geleistet. Wie eingangs erläutert, gelten Einsätze Werktags ab 17.00 und vor 9.00 Uhr sowie Einsätze an den Wochenenden als Piketteinsätze. In der nachfolgenden Grafik wird dargestellt, um welche Uhrzeiten solche Piketteinsätze geleistet werden – es handelt sich dabei um die Uhrzeit des Einsatzbeginns. Da entsprechende Angaben im Jahr 2011 nur für entschädigte Pikettstunden verfügbar sind, wurden die nicht entschädigten Pikettstunden auch 2012 nicht berücksichtigt.

D 2.5: Anzahl entschädigte Piketteinsätze nach Uhrzeit (1. Jan.–31. Dez. 2012)



Legende: 30 Einsätze ohne Angabe zur Uhrzeit; Lesebeispiel: zwischen 8.00 und 9.00 Uhr wurden sechs Piketteinsätze begonnen.

## D 2.6: Anzahl entschädigte Piketteinsätze nach Uhrzeit (1. Jan.–15. Nov. 2011)



Legende: 144 Einsätze ohne Angabe zur Uhrzeit; Lesebeispiel: zwischen 8.00 und 9.00 Uhr wurden sieben Piketteinsätze geleistet.

Insgesamt konnten 2012 deutlich mehr Einsätze nach Uhrzeit ausgewertet werden, da die Anzahl der Einsätze ohne Zeitangabe erfreulicherweise nur 30 beträgt. Gleich geblieben ist die Tatsache, dass zwischen 23 Uhr und 10 Uhr, oder 2012 sogar 11 Uhr, wenig Piketteinsätze begonnen werden. Die meisten Einsätze gab es zwischen 15 Uhr und 22 Uhr, wobei die Stunde zwischen 16 und 17 Uhr eine Ausnahme mit relativ wenigen Einsätzen bildet. Einsätze in der Nacht und am Vormittag waren selten, während sich in den Nachmittags- und Abendstunden eine Häufung beobachten lässt.

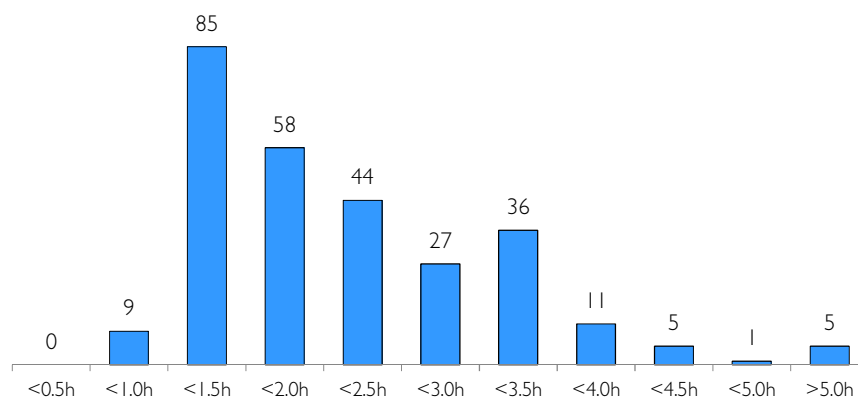
Es gilt wie 2011 zu beachten, dass die Tageseinsätze nur an den Wochenenden als Piketteinsätze definiert sind. So ist es wenig erstaunlich, dass hier die Anzahl Einsätze tiefer ist als in den Abendstunden. Die Erklärung dafür kann ebenfalls von 2011 übernommen werden: Damit die Angehörigen bei den Priesterbesuchen dabei sein können, finden diese oft in den Abendstunden, nach Feierabend, statt. Weiter ist gemäss den Priesterinterviews von 2011 zu berücksichtigen, dass die Patientinnen und Patienten während des Tages aufgrund von Untersuchungen und Therapien oft auch wenig Zeit für Priesterbesuche hätten. Umso erstaunlicher ist die Häufung von Einsätzen in den Nachmittagsstunden, welche in der Auswertung 2011 nicht zu beobachten war. Die hohe Zahl von Einsätzen am Nachmittag zeigt, dass auch tagsüber Seelsorgegespräche stattfinden und Sakramente gespendet werden.

## 2.4 PIKETTEINSÄTZE NACH DAUER

Bezüglich der Länge der geleisteten Piketteinsätze gibt die folgende Darstellung Aufschluss. Da entsprechende Angaben im Jahr 2011 nur für entschädigte Pikettstunden verfügbar sind, wurden die nicht entschädigten Pikettstunden wiederum nicht berücksichtigt.

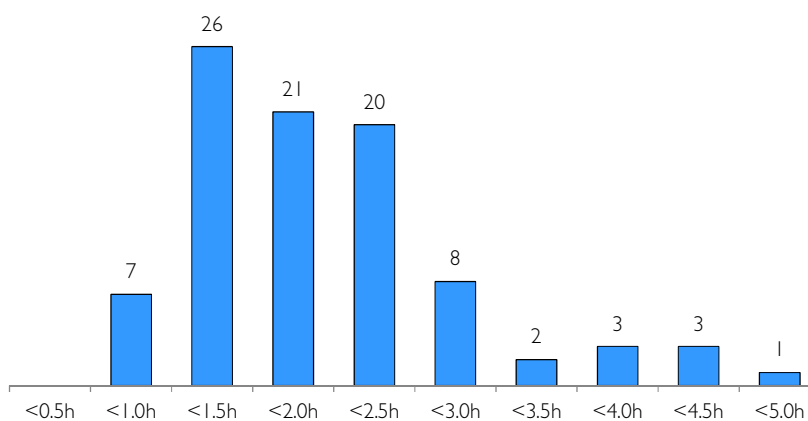


### D 2.7: Anzahl entschädigte Einsätze nach Dauer (1. Jan.–31. Dez. 2012)



Legende: 27 Einsätze ohne Angabe zur Einsatzdauer; Lesebeispiel: 85 Piketteinsätze dauerten zwischen 60 und 90 Minuten.

### D 2.8: Anzahl entschädigte Einsätze nach Dauer (1. Jan.–15. Nov. 2011)



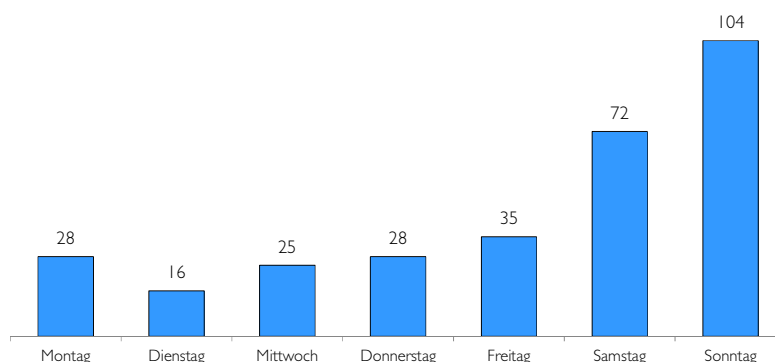
Legende: 173 Einsätze ohne Angabe zur Einsatzdauer; Lesebeispiel: 26 Piketteinsätze dauerten zwischen 60 und 90 Minuten.

Die Dauer der Piketteinsätze ist 2012 mit 2011 vergleichbar. In beiden Jahren dauerten sieben von zehn Einsätzen zwischen 60 und 180 Minuten. Diese Dauer schliesst An- und Heimreise des Priesters mit ein. Länger als 3,5 Stunden oder weniger lang als eine Stunde dauern die wenigsten Einsätze.

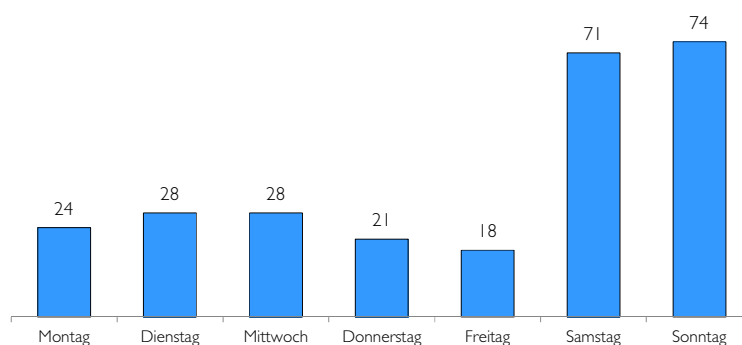
## 2.5 PIKETTEINSÄTZE NACH WOCHENTAG

Wie sich die Einsätze 2012 und 2011 auf die unterschiedlichen Wochentage verteilen, zeigen die folgenden Darstellungen. Auch hier werden nur die entschädigten Pikettstunden berücksichtigt. Zu den nicht entschädigten Pikettstunden fehlen die Angaben für das Jahr 2011.

D 2.9: Anzahl entschädigte Einsätze nach Wochentag (1. Jan.–31. Dez. 2012)



D 2.10: Anzahl entschädigte Einsätze nach Wochentag (1. Jan.–15. Nov. 2011)



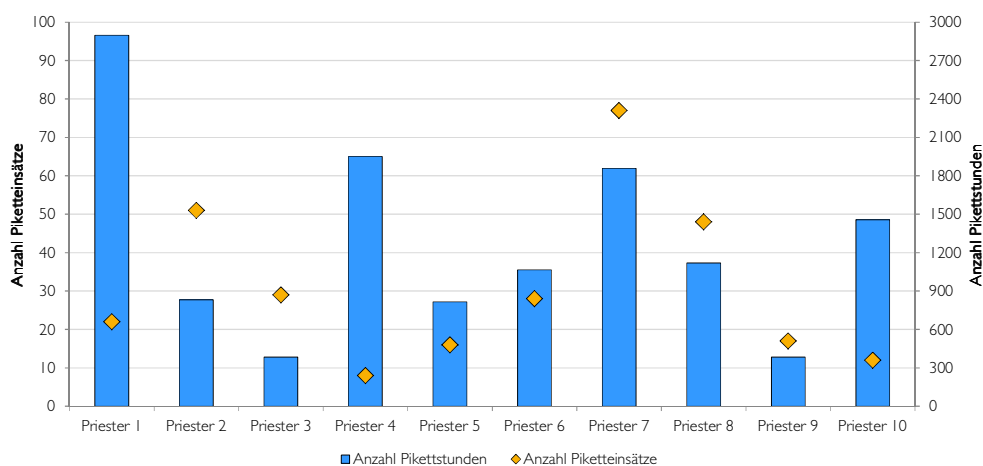
Wie schon 2011 muss berücksichtigt werden, dass aufgrund der Erhebungsmethode eine gewisse Ungenauigkeit vorliegt.<sup>3</sup> Trotzdem kann 2012 wiederum eindeutig festgehalten werden, dass die meisten Piketteinsätze an den Wochenenden geleistet wurden und dass es während der Woche keine grösseren Unterschiede zwischen einzelnen Tagen gab. Der Unterschied bezüglich der Anzahl Einsätze zwischen Werktagen und Wochenenden ist wenig erstaunlich, da sich die Pikettzeit an den Werktagen auf die Zeitspanne von 17.00 bis 09.00 Uhr beschränkt, während an den Wochenenden sämtliche Einsätze als Piketteinsätze gelten. Während sich die Zahl der Einsätze 2011 kaum zwischen Samstagen und Sonntagen unterschied, wurden 2012 an Sonntagen deutlich mehr Einsätze geleistet als an Samstagen. Ein Grund dafür könnte darin liegen, dass die Patienten am Sonntag am wenigsten beschäftigt sind und eher das Bedürfnis nach einem Gespräch mit einem Priester verspüren.

<sup>3</sup> Piketteinsätze in den Morgenstunden (zwischen 0.00 und 9.00 Uhr) wurden von den Priestern unterschiedlich erfasst. Entweder sind sie dem effektiven Tag oder aber dem Vortag, an dem der Piketteinsatz begonnen hatte, zugeordnet. Eine Korrektur der Einsatztage ist rückwirkend nicht möglich.

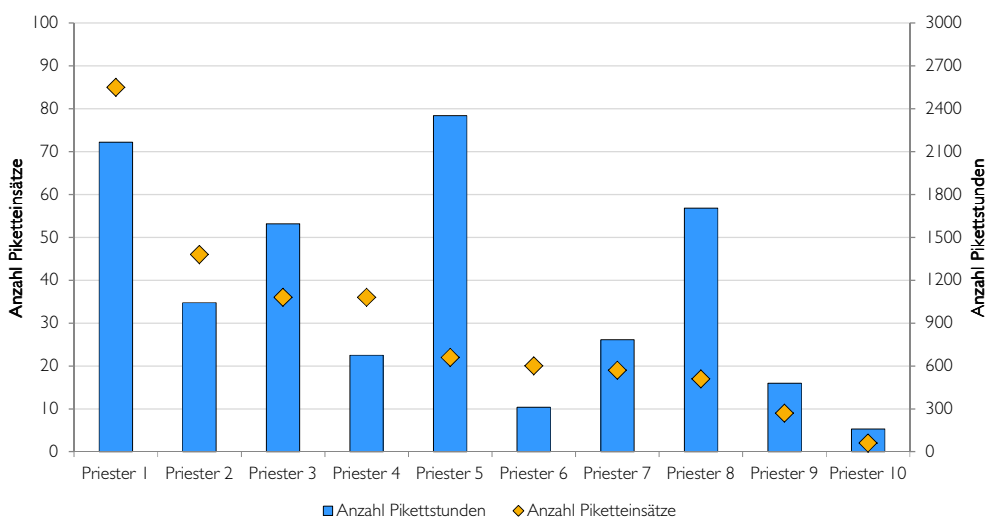
## 2.6 PIKETTEINSÄTZE NACH PERSON

Aufgrund der Einsatzmeldungen lässt sich darstellen, wie sich die Piketteinsätze und die Pikettzeit auf die verschiedenen Pikettpriester verteilen. Die folgenden beiden Darstellungen illustrieren die Verteilung für 2012 und 2011, wobei wir die Namen der Priester mit Nummern ersetzt haben. Aufgrund personeller Veränderungen handelt es sich nicht um dieselben zehn Priester wie 2011.

D 2.11: Verteilung der Anzahl Pikettstunden und Einsätze nach Priester 2012



D 2.12: Verteilung der Anzahl Pikettstunden und Einsätze nach Priester 2011



Legende: Aufgrund eines Personalwechsels sind hier zehn Priester aufgeführt, gleichzeitig waren jeweils immer nur neun Priester im Pikettdienst tätig.

Die Anzahl geleisteter Pikettstunden sowie geleisteter Piketteinsätze ist von Priester zu Priester unterschiedlich. Das Verhältnis zwischen Pikettstunden und Piketteinsätzen variiert wie 2011 stark: Viele Pikettstunden bedeuten nicht zwangsläufig viele Einsätze. So leisteten die zwei Priester mit der höchsten Pikettzeit (Priester 1 und Priester 4) bei-

spielsweise nur relativ wenige Piketteinsätze. Die Unterschiede betreffend Pikettstunden ergeben sich unter anderem aus der Verfügbarkeit sowie aus der Arbeitsbelastung der einzelnen Priester, die mehr oder weniger Pikettzeit zulassen. Die ungleiche Verteilung der Pikettzeit auf die Priester ist, wie schon 2011 festgestellt wurde, ein Risiko für die Aufrechterhaltung des Priesterpiketts bei einem Ausfall. Priester 1 leistete 2012 rund 22 Prozent der gesamten Pikettzeit, die drei Priester mit der meisten Pikettzeit kommen für über die Hälfte der Stunden auf.

## 3

## QUANTITATIVE BESCHREIBUNG ZUSÄTZLICHER DATEN

Da die Einsatzblätter der Priester 2012 mehr Informationen enthalten, erlauben sie eine quantitative Auswertung einiger Kategorien, die 2011 für 159 Fälle nachträglich erfasst wurden. In diesem Kapitel werden einige dieser zusätzlichen Kategorien beschrieben und mit den nachträglich erfassten Fällen von 2011 verglichen.

## 3.1 BENACHRICHTIGUNG DES PIKETTPRIESTERS

Ein Piketteinsatz folgt immer auf einen Anruf während der Pikettzeit. Die nachfolgende Grafik zeigt, von wem die Pikettpriester in der Regel aufgeboden werden.

## D 3.1: Benachrichtigung des Pikettpriesters

Benachrichtigung des Piketts durch...	Anzahl Fälle 2011	Anzahl Fälle 2011 in %	Anzahl Fälle 2012	Anzahl Fälle 2012 in %
Spitalpersonal (im Auftrag des Patienten/der Angehörigen)	129	81	248	86.4
Angehörige (um den Willen des Patienten zu erfüllen)	13	8	8	2.8
Spitalseelsorgende	8	5	20	7
Patient/-in	7	4	11	3.8
Andere	2	2	-	-
Total	159	100	287*	100

Legende: \* 35 Einsätze ohne Angabe.

In den allermeisten Fällen ist es wie schon 2011 das Spitalpersonal, das meist im Auftrag von Angehörigen oder Patient/-innen den Priester benachrichtigt. In etwa 13 Prozent der Fälle werden die Pikettpriester von Angehörigen, Spitalseelsorgenden oder den Patient/-innen selbst angerufen.

### 3.2 RECHTZEITIGKEIT DES EINSATZES

Die Priester gaben in den Interviews 2011 an, dass sie oft sehr spät gerufen werden. Das heisst, dass die Patientin oder der Patient oft schon sehr nahe am Tod ist, wenn die Priester eintreffen. Sie erklären dies damit, dass viele Angehörige die Krankensalbung noch immer für die letzte Ölung halten und somit, solange noch Hoffnung auf Überleben besteht, den Priester nicht rufen.

In den Einsatzblättern von 2012 geben die Priester bei 260 von total 322 Einsätzen an, dass die Benachrichtigung rechtzeitig erfolgte. Bei lediglich 3 Fällen ist der Anruf des Pikettpriesters zu spät erfolgt, für 59 Einsätze liegen keine Daten vor.

### 3.3 EINSATZGRUND UND BESUCHTE PERSONEN

Die Einsatzblätter 2012 und die von den Priestern erfassten Fälle von 2011 geben eine Übersicht über die Gründe für die Piketteinsätze. Die entsprechende Statistik präsentiert sich wie folgt.

#### D 3.2: Gründe für Einsätze

Gründe für den Anruf beim Priesterpikett	Anzahl Fälle 2011	Anzahl Fälle 2011 in %	Anzahl Fälle 2012	Anzahl Fälle 2012 in %
Ausdrücklicher Wunsch eines/einer Angehörigen	67	42	129	46.4
Notfall aufgrund eines im Sterben liegenden Patienten	41	26	66	23.7
Ausdrücklicher Wunsch eines Patienten/einer Patientin	40	25	69	24.8
Ausdrücklicher Wunsch des Spitalpersonals	5	3	2	0.7
Notfall aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit	4	3	12	4.3
Ausdrücklicher Wunsch der Spitalseelsorgeperson	2	1	-	0
Total	159	100	278*	100

Legende: \* 44 Einsätze ohne Angabe.

Die Auswertung zeigt, dass wie 2011 in fast der Hälfte der Fälle die Angehörigen einen Priester beiziehen möchten. So tragen die Angehörigen den ursprünglichen Wunsch der Patientin oder des Patienten weiter. Auf Wunsch des Spitalpersonals oder der Spitalseelsorgenden werden die Priester nur sehr selten gerufen.

### 3.4 ERBRACHTE LEISTUNGEN

Die Häufigkeiten der in den Jahren 2011 und 2012 erbrachten Leistungen (Zeitraum 1. Januar bis 15. November 2011 und 1. Januar bis 31. Dezember 2012) sind in der folgenden Tabelle festgehalten. Es handelt sich dabei um Leistungen, die im Rahmen von entschädigten Piketteinsätzen geleistet wurden. Die Daten stammen aus den Einsatzmeldungen der Priester 2012 sowie den nachträglich erfassten Fällen aus dem Jahr 2011.

D 3.3: Häufigkeit der erbrachten Leistungen 2011 und 2012

Leistungen	Prozentuale Häufigkeit der Leistungen pro Einsatz (n=159)**	Prozentuale Häufigkeit der Leistungen pro Einsatz (n=268-322)***
Krankensalbung mit Begleitung der Angehörigen	66	70
Krankensalbung ohne Begleitung der Angehörigen	12	13
Taufe mit Gespräch	4	3
Taufe ohne Gespräch	1	1
Gespräch mit Angehörigen	64	87
Gespräch mit Patient/-in	33	57
Andere Dienste*	8	21

Legende: Erbrachte Leistungen im Rahmen von 159 Piketteinsätzen 2011 und 322 Piketteinsätzen 2012  
 \* andere Dienste: Kommunion, Hilfeleistung, Todesgebet, Abschiedsfeier, Gespräch mit Krankenkommunion, Taxidienst, Segnung der Verstorbenen. \*\* Lesebeispiel: bei 66 Prozent aller Einsätze 2011 wurde eine Krankensalbung mit Begleitung der Angehörigen durchgeführt. \*\*\* Die Gesamtzahl der Einsätze (n) variiert aufgrund der unterschiedlichen Anzahl Einsätze ohne Angabe in den einzelnen Kategorien.

In beiden Jahren wurde bei acht von zehn Piketteinsätzen eine Krankensalbung gespendet. Taufen fanden selten statt. 2012 fand bei 87 Prozent der Einsätze ein Gespräch mit Angehörigen und bei mehr als der Hälfte der Einsätze ein Gespräch mit dem oder der Patient/-in statt. Die Häufigkeit der Gespräche hat zugenommen, was aber auch auf die unterschiedliche Erhebungsmethode zurückgeführt werden kann.

Es gilt zu beachten, dass bei einem Einsatz mehrere Leistungen erbracht werden können. Somit ist die Addition der prozentualen Häufigkeiten nicht zulässig. Eine Ausnahme bilden Krankensalbungen mit und ohne Angehörige sowie Taufen mit und ohne Gespräch, da nur eine Krankensalbung und nur eine Taufe pro Einsatz vorgenommen wird. Folglich lässt sich festhalten, dass 2012 in 83 Prozent der Einsätze Krankensalbungen gespendet worden sind, wofür der Einsatz eines Priesters notwendig war.

Die Priester werden für ihre geleistete Pikettzeit, die erbrachten Leistungen und die Spesen (mit Ausnahme der sogenannten Pflichteinsätze [vgl. Kapitel 2]) entlohnt. In der folgenden Tabelle werden die Kosten, die durch das Priesterpikett im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 entstanden sind, aufgeführt. Es handelt sich dabei um Nettokosten; Lohnnebenkosten, Aufwendungen der Dienststelle Spitalseelsorge für das Priesterpikett sowie technische Kosten sind nicht berücksichtigt. Datengrundlage bilden hier wiederum die Einsatzmeldungen der Pikettpriester.

D 4.1: Nettokosten Priesterpikett (1. Jan.–31. Dez. 2012);  
Datengrundlage: Einsatzmeldungen

Leistung	Anzahl	Ansatz in CHF/Einheit	Betrag in CHF
Pikettzeit (in Stunden)	12'763.5	3.00	38'290.50
Krankensalbung mit Begleitung der Angehörigen	218	116.40	25'375.20
Krankensalbung ohne Begleitung der Angehörigen	39	77.60	3'026.40
Taufe mit Ansprache	9	194.00	1746.00
Taufe ohne Ansprache	4	77.60	310.40
Beichtgespräche (in Stunden)	47	38.80	1'826.83
Andere Dienste (in Stunden)	33,5	38.80	1'302.23
Spesen Auto (in km)	5'149,5	0.70	3'604.65
Spesen (in Franken)	1'117.00	-	1'117.00
Nettokosten Total	-	-	76'599.21
Nettokosten pro Einsatz*	-	-	248.70
Nettokosten pro Einsatz* (ohne Pikettzeit)	-	-	124.38

Legende: \* Total: 308 Einsätze (exkl. Pflichteinsätze).

Die Nettokosten für das Priesterpikett im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Dezember 2012 belaufen sich auf rund 76'500 Franken. Die Mehrkosten gegenüber 2011 lassen sich durch die längere Zeitspanne (12 statt 10,5 Monate) erklären. Die Nettokosten für einen durchschnittlichen Einsatz betragen 2012 rund 250 Franken und sind somit im Vergleich zu 2011 um etwa 10 Franken gesunken. Die Pflichteinsätze sind dabei nicht berücksichtigt. Der grösste Kostenpunkt ist wie bereits im Vorjahr die Pikettzeit: Die Hälfte der Kosten werden durch die reine Einsatzbereitschaft erzeugt. Die eigentlichen Leistungen und die damit verbundenen Spesen sind für die andere Hälfte der Gesamtkosten verantwortlich. Somit kostet der eigentliche Einsatz ohne Einbezug der Pikettzeit 2012 rund 125 Franken. Die etwas tieferen Kosten pro Einsatz ergeben sich durch die veränderte Zusammensetzung der Leistungen. Die folgende Tabelle zeigt analog die Kosten vom 1. Januar bis zum 15. November 2011 zum Vergleich auf.

D 4.2: Nettokosten Priesterpikett (1. Jan.–15. Nov. 2011);  
Datengrundlage: Einsatzmeldungen

Leistung	Anzahl	Ansatz in CHF/Einheit	Betrag in CHF
Pikettzeit (in Stunden)	11'273	3.00	33'819.00
Krankensalbung mit Begleitung der Angehörigen	197	116.40	22'930.80
Krankensalbung ohne Begleitung der Angehörigen	26	77.60	2'017.60
Taufe mit Ansprache	4	194.00	776.00
Taufe ohne Ansprache	1	77.60	77.60
Beichtgespräche (in Stunden)	64	38.80	2'483.20
Andere Dienste (in Stunden)	19,5	38.80	756.60
Spesen Auto (in km)	5'132,9	0.70	3'593.05
Spesen (in Franken)	1'484.70	-	1'484.70
Nettokosten Total	-	-	67'938.55
Nettokosten pro Einsatz*	-	-	257.35
Nettokosten pro Einsatz* (ohne Pikettzeit)	-	-	129.25

Legende: \* Total: 264 Einsätze (exkl. Pflichteinsätze).



Das Priesterpikett wurde im Kanton Zürich auf den 1. Januar 2011 eingeführt. 2012 war somit das zweite Jahr mit Priesterpikett. Es wurden vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 322 Piketteinsätze geleistet. Davon wurden 308 entschädigt. Durch diese Einsätze und durch die Pikettzeit wurden Kosten von 76'500 Franken verursacht. Wie 2011 wurde bei acht von zehn Einsätzen eine Krankensalbung gespendet. Die meisten Piketteinsätze erfolgten in der Stadt Zürich und dauerten zwischen 60 und 180 Minuten. Ähnlich wie 2011 wurden die Pikettpriester in der überwiegenden Zahl der Fälle vom Spitalpersonal benachrichtigt. Meist waren es die Angehörigen der Patientinnen und Patienten, die einen Seelsorger wünschen und beim Besuch des Priesters auch anwesend sind.

Das Priesterpikett 2012 unterscheidet sich kaum von demjenigen 2011 und wurde in ähnlichem Rahmen wie im Vorjahr erfolgreich fortgeführt. Die Kosten, welche schon 2011 als vertretbar beurteilt wurden, sind 2012 nicht gestiegen. Die Kosten pro Einsatz sind sogar leicht gesunken, was aber vor allem mit der zufälligen Zusammensetzung der erbrachten Leistungen und der Pikettzeit pro Einsatz zusammenhängt.

Es ist also weiterhin gerechtfertigt, dem Priesterpikett (wie auch der Spital- und Klinikseelsorge) eine strategische Bedeutung für die Katholische Kirche zu attestieren: Die Kirche wird durch die Notfallseelsorge bei Sterbenden für Gläubige aber auch für eher kirchenferne Katholiken in einer Grenzsituation positiv sichtbar. Die Kirche vermag in diesem Zusammenhang eine Leistung anzubieten, welche keine andere Institution in gleicher Qualität zu den genannten Kosten anbieten kann. Ein konstantes Priesterpikett leistet einen unserer Meinung nach nicht zu unterschätzenden Beitrag für das positive Bild der Kirche.

Trotz der erfolgreichen Weiterführung ist die Basis des Priesterpiketts (die Verfügbarkeit der Priester) jedoch weiterhin nicht ausreichend gesichert. Bereits 2011 leisteten zwei Priester fast die Hälfte aller Einsätze, dies hat sich auch 2012 nicht geändert. Bereits durch den Ausfall einer dieser Personen scheint uns die Dienstleistung weiterhin gefährdet. Entsprechend sehen wir in diesem Bereich immer noch Handlungsbedarf.

IMPRESSUM

---

INTERFACE  
Politikstudien Forschung Beratung  
Seidenhofstr. 12  
CH-6003 Luzern  
Tel +41 (0)41 226 04 26  
[www.interface-politikstudien.ch](http://www.interface-politikstudien.ch)

PROJEKTREFERENZ

Luzern, 3. Mai 2013  
Projektnummer: 12-53